

NIKOLAUS VON KUES
UND DAS WIENER DOMINIKANERKLOSTER
IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS

Von Isnard W. Frank, Mainz

Die Überschrift könnte einer Erwartung Vorschub leisten, die von der Sache her nicht einzulösen ist. Denn von einem Einfluß des NvK auf die „Schule“ der Wiener Dominikaner kann nicht die Rede sein. Des Cusanus Art, sich den philosophischen und theologischen Problemen der Zeit zu stellen und rational einer Lösung zuzuführen, erfolgte außerhalb der Schulen und war auch gegen die schulmäßigen Methoden gerichtet, die, wie überall, auch für das Wiener Ordensstudium verbindlich waren. In keiner der erhalten gebliebenen Schriften eines Wiener Dominikaners wird auch nur der Name des gelehrten Kardinals genannt¹. Nicht einmal Leonhard Huntpichler, der in die kirchenpolitische Polemik der Jahre 1446/47 hinein den *Tractatus de auctoritate ecclesiastica* verfaßte, in dem er gegen Basel und Felix V. für Eugen IV. und Nikolaus V. eintrat, zitiert oder erwähnt Cusanus. Heinrich Kalteisens *Tractatus seu consilium super auctoritate pape et concilii Basiliensis ac contra depositionem pape* hatte er dafür herangezogen. Den *Dialogus concludens Amedistarum errorem* des Kardinals² scheint er ebenso wenig gekannt zu haben, wie er auch auf dessen große Rede *Dampnatis Amedistis*³ auf dem Nürnberger Reichstag 1442⁴ nicht Bezug nimmt.

Die hier anzuführenden Zeugnisse sind bescheidenerer Art. Vorzuführen sind (A) ein kurzes Schreiben des Ordensmeisters an den Wiener Dominikaner Leonhard Huntpichler in Sachen Abwehr des vom Kardinal auf seiner Legation durch Deutschland erlassenen mendikantenfeindlichen Dekretes und (B) eine Ansprache vor NvK anlässlich seines Aufenthaltes in Wien als päpstlicher Legat. Eine Bestandsaufnahme und Untersuchung der in der Bibliothek des Wiener Dominikanerklosters vorhandenen bzw. zu Beginn des 16. Jahrhunderts noch aufgezählten Abhandlungen des Cusanus wird in MFCG 17 folgen.

¹ Zum erhalten gebliebenen Schrifttum siehe die Hinweise bei I. W. FRANK, *Hausstudium und Universitätsstudium der Wiener Dominikaner bis 1500*: AöG 127 (1968).

² Hrsg. v. E. MEUTHEN: MFCG 8 (1970) 11 – 114.

³ Über das Cusanus-Authograph s. E. MEUTHEN: WDGB 42 (1980) 175 – 186.

⁴ Vgl. I. W. FRANK, *Der antikonkiliaristische Dominikaner Leonhard Huntpichler*. Ein Beitrag zum Konziliarismus der Wiener Universität im 15. Jh.: AÖG 131 (1976) 34 – 78; 233 – 341; zu Leben und Schriften Huntpichlers vgl. DERS., *Leonhard Huntpichler OP*. († 1478), Theologieprofessor und Ordensreformer in Wien: AFP 36 (1966) 313 – 388.

A. Zum Streit um die Mendikantenprivilegien

Durch ein auf der Bamberger Diözesansynode erlassenes Dekret vom 3. Mai 1451 versuchte NvK den heftigen Streit zwischen der Pfarrgeistlichkeit und den Mendikanten Nürnbergs beizulegen⁵. Aus der Befriedigungsaktion wurde bekanntlich eine heftige Kontroverse, in deren Verlauf der päpstliche Legat als Mendikantengegner bekämpft wurde. Joseph Koch berichtete ausführlich über den Streit anlässlich der Legationsreise des Kardinals⁶. In diesem Zusammenhang verweist Koch auch auf eine Äußerung des Ordensgenerals der Dominikaner, Martialis Auribelli, der am 23. April 1455 in einem Schreiben an Leonhard von Brixental sich über die Pressionen der Laien gegen die Mendikanten beschwert haben sollte⁷. Die Angabe ist zu ergänzen und zu berichtigen.

Koch beruft sich an der Stelle auf ein Zitat in der von Antonine Mortier besorgten mehrbändigen *Histoire des maîtres généraux de l'Ordre des frères prêcheurs*⁸. Den entsprechenden Abschnitt über die Ordensreform in Deutschland schrieb der französische Dominikaner Vincente Laporte, der dafür handschriftliche Zeugnisse aus der Bibliothek des Wiener Dominikanerklosters verwertete. An der Stelle zitiert Laporte aus *Kodex 70/291*, einem kurz nach der Mitte des 15. Jahrhunderts angelegten Brief- und Formularbuch⁹. Fol. 60^r enthält als N. 143 das Schreiben Auribellis an Leonhard Huntzpichler vom 23. April 1455. Huntzpichler war damals Generalvikar für die reformierten Konvente in Ungarn.

In dem Brief geht der Ordensmeister zunächst auf Fragen im Zusammenhang mit der Lage der Reformierten in Ungarn ein. Dann kommt er auf die Bedrohung der Mendikantenprivilegien durch die Konstitutionen des Cusanus als päpstlicher Legat in Deutschland zu sprechen. Huntzpichler soll den Landesfürsten, König Ladislaus¹⁰ veranlassen, über seine Gesandten auf Papst

⁵ Gedruckt in I. F. SCHANNAT/I. HARTZHEIM, *Concilia Germaniae* 5 (Köln 1763) 440f.; rezipiert von den Provinzialsynoden Mainz (November/Dezember 1451), Köln (Dezember/Januar 1451/52); erneut rezipiert durch die Mainzer Provinzialsynode Aschaffenburg 1455; zu letzterer vgl. M. HAUNAPPEL, *Die in Aschaffenburg tagenden Mainzer Provinzialsynoden: Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes* 4 (1957) 439–461; zu 1455: 451–456; hier auch Auszüge aus dem Traktat eines Straßburger Minoriten gegen das Bamberger Dekret sowie Hinweise auf die hauptsächlichen Streitpunkte, die durch das Dekret und seine Auslegung entfacht wurden.

⁶ J. KOCH, *NvK und seine Umwelt* (Untersuchungen zu CT IV/1, Heidelberg 1948) bes. 57–78.

⁷ J. KOCH, a.a.O. 61.

⁸ Bd. 4 (Paris 1909) 469; der hier genannte Leonhard von Brixental ist L. Huntzpichler aus Brixen i. Thale (BH Kitzbühel/Tirol); vgl. I. W. FRANK, *Leonhard Huntzpichler*.

⁹ Beschreibung und Auszüge aus den Formularen bei I. W. FRANK, *Das Wiener Dominikanerkloster um die Mitte des 15. Jh. im Spiegel eines Briefbuches: Translatio Studii*. Manuskript and Library Studies Honoring Oliver L. Kapsner O.S.B. (Collegeville/Minnesota 1973) 169–201.

¹⁰ Sohn Herzog Albrechts V. (als deutscher König: Albrecht II.) geb. nach dem Tode des Vaters (1440); bereits 15. Mai 1440 zum König von Ungarn gekrönt, gest. 23. November 1457.

Nikolaus einzuwirken, um die Aufhebung der den Mendikanten abträglichen Bestimmungen zu erreichen. Im gleichen Sinne seien auch andere Fürsten tätig geworden. Die Landesfürsten sollten mithin als Verbündete zum Schutz der Mendikantenprivilegien gegen die Pfarrgeistlichkeit gewonnen werden.

Der Brief Auribellis kann also nicht als Zeugnis für eine Laieninitiative in Sachen Ordensreform, wie das Koch tat, angeführt werden. Zudem war es auch nicht so, daß die deutschen Dominikaner sich geschlossen dem Drängen des Kardinals gegen Reformen versagt hätten. Die Reformkongregation der deutschen Observanten erfreute sich damals eines beachtlichen Zulaufes und trat gegenüber der konventualen Mehrheit selbstbewußt auf. In der Durchsetzung der Observanz suchte auch sie die Unterstützung durch die weltliche Obrigkeit. Das gleichgerichtete Vorgehen des Cusanus war also kein Sonderfall. Doch im Unterschied zu dessen Reformvorstellungen sollte die Einführung der Observanz nicht zu einer Beeinträchtigung der durch Privilegien geschützten Seelsorge und des Status der Exemtion von der bischöflichen Zuständigkeit führen. In diesem Anliegen trafen sich observante und konventuale Richtungen in den Bettelorden gegen den Kardinal¹¹. Der geistige Führer der österreichischen Reformklöster, Leonhard Huntpichler, konnte sich mit Martialius Auribelli, der als Ordensmeister (1453 – 1462, 1465 – 1473) die Observanten an sich wenig unterstützte, verbinden¹².

Der Streit um die die Mendikanten betreffenden Dekrete interessierte auch die Wiener Dominikaner. So besorgte man sich eine Abschrift der Aschaffener Synodalstatuten¹³. Wenige Jahre später hielt 1459 Huntpichler eine Vorlesung an der Wiener Universität über die Bußprivilegien der Mendikanten¹⁴.

B. Die Begrüßung des NvK durch Leonhard Huntpichler

Die Sammelhandschrift *Kodex 237/294* der Bibliothek des Wiener Dominikanerklosters enthält neben verschiedenen Predigten auf Fol. 110^r – 116^r eine Begrüßungsansprache namens der Wiener Universität vor NvK während seiner Legationsreise durch Deutschland.

Am vorliegenden Text schrieben verschiedene Hände; es ist also schon ein Konzept als Vorlage anzunehmen. Die Überschrift am oberen Rande von

¹¹ Vgl. zu dieser Überkreuzung der Interessen I. W. FRANK, *Zur Reform des Friesacher Dominikanerklosters (1474 – 1503): Reformatio Ecclesiae*. Festgabe für Erwin Iserloh, hrsg. von R. BÄUMER (Paderborn 1980) 215 – 230 (mit Literaturangaben zur Reformbewegung unter den deutschen Dominikanern).

¹² Zur schwankenden und letztlich ablehnenden Haltung Auribellis den Observanten gegenüber siehe G. LÖHR, *Die Teutonia im 15. Jb.*: Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 19 (Leipzig 1924) bes. 20 – 21.

¹³ Codex 70/291 Fol. 61^v – 63^v N. 149 – 151. Der Text der Abschriften stimmt bei anderer Reihenfolge mit der Edition in *Concilia Germaniae V*, 438 – 443 überein.

¹⁴ Die Quaestio ist abgedruckt bei L. HÖDL, *Zum Streit um die Bußprivilegien der Mendikanten in Wien im 14. und beginnenden 15. Jb.*: ZkTh 79(1957)187 – 189; zur Verfälschererschaft Huntpichlers vgl. I. W. FRANK, *Leonhard Huntpichler* 375 – 376.

Fol. 110^r ist verblaßt und unleserlich geworden. Auf die Rede verweist jedoch ein auf Fol. 40^r erhalten gebliebenes Inhaltsverzeichnis: *Arenga in suscepcionem domini Nicolai, qui postmodum papa factus est, que incipit: de plenitudine divinorum bonorum*¹⁵.

Ein Verfasser wird nicht genannt. Dafür kommt jedoch nur der Wiener Dominikaner Leonhard Huntpichler in Frage. Teile der Reinschrift besorgte nämlich ein Schreiber, der verschiedene Traktate Huntpichlers ins reine umschrieb. Zudem korrigierte Huntpichler den Text und schrieb an verschiedenen Stellen eigenhändig am Text weiter. Auch der Stil verweist auf ihn als Verfasser.

Der Charakter als offizielle Begrüßungsansprache seitens der Universität ergibt sich aus dem Inhalt. Der Sprecher bittet in der Einleitung den Angesprochenen um wohlwollende Aufnahme der Rede, die von der Gesamtheit des Wiener Studiums an ihn gerichtet werde. Die hochgestellte Persönlichkeit, die entsprechend den Gepflogenheiten der spätmittelalterlichen Universitäten durch die Begrüßungsansprache ausgezeichnet werden sollte, kann niemand anderer sein als NvK. In der Einleitung wird der päpstliche Legat und Kardinal der Römischen Kirche zwar nur nach seiner Titelkirche genannt. Doch aus dem Hinweis, der Gesandte komme als Deutscher zu den Deutschen und sei der Sprache der Bewohner des Landes mächtig sowie mit ihren Sitten vertraut, ergibt sich die Identität des Kardinalpriesters von San Pietro in Vincoli mit Cusanus.

Mit dem Aufweis der Ansprache als offizieller universitärer Redeakt ist indes noch nicht geklärt, wo und ob überhaupt die Ansprache wirklich gehalten wurde. Am nächsten läge es anzunehmen, die Rede sei vor Nikolaus während seines Aufenthaltes in Wien zwischen dem 1. und 3. März gehalten worden¹⁶. Einer solchen Zuordnung jedoch steht die *Collacio pro reverendissimo domino Nicolao alias de Chusa cardinali tytuli sancti Petri ad vincula* entgegen, die von Thomas Ebendorfer überliefert ist und namens der Universität vorgetragen wurde¹⁷. Ebendorfer war im Wintersemester 1450/51 und im Sommerseme-

¹⁵ Dem Schreiber des Inhaltsverzeichnisses unterliefen auch bei den Angaben zu anderen Predigten Verwechslungen und Datierungsfehler; im vorliegenden Falle verwechselt er sicherlich Aeneas Silvius mit dem Legaten.

¹⁶ Zum Aufenthalt in Wien siehe das Itinerar bei I. ZIBERMAYR, *Die Legation des Kardinals Nikolaus Cusanus und die Ordensreform in der Kirchenpovinz Salzburg: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* 29 (München 1914) 116–118; danach auch das Itinerar bei J. KOCH, *Nikolaus von Cues und seine Umwelt*, 117f.; eine Begrüßung seitens der Universität wird in keinem der beiden Itinerare ausgewiesen.

¹⁷ Als Autograph in CVP N. 4680 Fol. 251–254; als Abschrift in Stiftsbibliothek Göttweig Codex N. 381 Fol. 62–64; verzeichnet bei A. LHOTSKY, *Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jhs.: Schriften der Monumenta Germaniae Historica* 15 (Stuttgart 1957) 92 N. 188. Nicht ausgewiesen ist die Edition bei J. M. DÜX, *Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa und die Kirche seiner Zeit*, II (Regensburg 1847) Beilage I 445–450; 16–17 kurze Inhaltsangabe. Aus der Einleitung *congratulantes pariter occurrimus venerabilis dominus noster praeclare universitatis nostre Studij Wiennensis Rector sigulique*

ster 1451 Dekan der theologischen Fakultät und hatte in dieser Eigenschaft die Akten der Fakultät zu führen. Weder von dem Besuch noch von einer Predigtbeauftragung findet sich jedoch in den Akten der theologischen Fakultät ein entsprechender Hinweis¹⁸.

Aus der *collatio* Ebendorfers kann man folgern, daß diese am 2. März auch wirklich gehalten wurde¹⁹. Für Huntpichlers *collatio* muß dann eine andere Lösung gesucht werden. Vielleicht hat er die Rede anderswo gehalten; man könnte an die Salzburger Provinzsynode in den ersten Februartagen 1451 denken oder an Wiener Neustadt, wo der Kardinal am 1. März von Friedrich IV. mit dem Bistum Brixen belehnt wurde²⁰. Größere Wahrscheinlichkeit hat jedoch die Annahme, daß die Rede von Huntpichler nur als Entwurf für eine Ansprache in Wien ausgearbeitet, dann aber gar nicht gehalten wurde. Ebendorfer hätte danach als Dekan zunächst dem Dominikaner den Predigt-auftrag erteilt, am Ende sich jedoch entschlossen, den ihm bekannten und in den kirchenpolitischen Auseinandersetzungen der vierziger Jahre im gegnerischen Lager stehenden Legaten persönlich durch die Ansprache zu ehren²¹. Für die Annahme, in der vorliegenden *collatio* nur einen ausgearbeiteten Entwurf einer nicht gehaltenen Ansprache zu sehen, könnte auch die Unvollständigkeit der Niederschrift sprechen. Denn mitten im Text der *pars principalis secunda* bricht die Ansprache mitten auf Fol. 116^r ab.

Auch wenn die vorliegende *collatio* nicht gehalten wurde, ist sie doch in gewisser Weise aufschlußreich. Man muß dabei allerdings um die literarische Gattung offizieller Redeakte bei Begrüßungen und ähnlichen Anlässen wissen. Diese Reden zeichnen sich in der Regel durch Bekundung von Gelehrsamkeit und nichtssagenden Phrasen aus. Im vorliegenden Fall blieb von diesen Eigenschaften nur noch die Phrase übrig. Der Verfasser nimmt sich sogar heraus, den größten Teil seiner „Unterweisungen“ mit zwei langen wörtlichen Auszügen aus der 9. und 10. Matthäushomilie des Chrysostomus zu bestreiten.

doctores et magistri . . . schloß DÜX, der Rektor der Universität habe die Rede gehalten; sie wurde jedoch namens der Gesamtuniversität von Ebendorfer vorgetragen. Wahrscheinlich am 2. März wie aus folgender Entschuldigungsbitte in der Einleitung gefolgert werden kann: . . . *ijmmo verius reverenciam et honorem ac per hoc apostolice sedis uti devoti patri filij deferre concedenter postulantes ex intimis ne nobis implicetur ad culpam quia pridie in introitu vestre reverendissime paternitatis obviando nostram non exhibuimus uti decuisset presenciam*. Zit. nach DÜX, a. a. O. 445. Die hds. Vorlage der Edition gibt DÜX nicht an; für den vorliegenden Beitrag wurde diese Frage nicht eigens untersucht.

¹⁸ Die Akten sind seit kurzem publiziert: *Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien (1396 – 1508)*. Hrsg. v. P. UIBLEIN, Wien 1978.

¹⁹ Siehe das Textzitat in Anm. 17.

²⁰ Zu den Daten siehe Itinerar bei I. ZIBERMAYR bzw. J. KOCH a. a. O.

²¹ Zur Position Ebendorfers zwischen Basel, Neutralität und Eugen IV. vgl. I. W. FRANK, *Thomas Ebendorfers Obödienzansprache am 11. September 1447 in der Wiener Stephanskirche*. Ein Beitrag zum „Konziliarismus“ des Wiener Theologen: AHC 7(1975)314 – 341.

Die *collatio* ist unter das Thema *A summo coelo egressio eius* (Ps. 18, 7) gestellt und gliedert sich nach einer längeren Einleitung in zwei Hauptteile. Im ersten wird die Angemessenheit, im zweiten die Ursache der Legation behandelt. Konkrete Hinweise auf den Auftrag des Legaten sucht man in der Ansprache vergeblich²². Unter Umständen könnte man in den Ermahnungen, Tadel und Verleumdung um Christi willen hinzunehmen, einen versteckten Hinweis auf die Widerstände erblicken, mit denen der „Hercules Eugenianorum“ unter den früheren „Amedistae“ in Deutschland und in Wien zu rechnen hatte. Hunt-pichler selber gehörte nicht zu dieser Partei. Er „feiert“ im Legaten den Papst.

Ausgehend vom Thema der Ansprache bezieht der Redner den Psalmvers auf den Papst, den von Christus eingesetzten obersten Prälaten der Kirche. Das war eine Interpretation, die an sich offen blieb für verschiedene Deutungen; in Hunt-pichlers Mund hat sie jedoch als Ausdruck seines im Papst gipfelnden monarchischen Kirchenverständnisses zu gelten. Im Legaten begrüßt er den Apostolischen Stuhl als Zentrum des geistlichen und moralischen Lebens der Christenheit²³.

Wohl keinem anderen seiner Wiener Fakultätskollegen wären damals solche Worte aus Überzeugung über die Lippen gekommen. Denn nicht vom Konzil, sondern vom Papst und reformwilligen Kräften, erwartete der Ordensreformer und Theologieprofessor Hunt-pichler eine Erneuerung der Kirche²⁴.

²² Ebendorfers Rede ist gegenüber Hunt-pichlers Ausführungen konkreter. Die Legation wird unter den Stichworten *sollitudo*, *rectitudo* und *sanctitudo* behandelt. Der Redner knüpft daran die Hoffnung, daß der *angelus pacis* der Zerrissenheit in Deutschland, die zu Kriegen, Zerfall von Sitte und Zucht geführt habe, Einhalt gebiete. Auch hegt er Hoffnungen, daß die Legation der furchtbaren geistigen und materiellen Verwüstungen, die seit Jahren die Böhmen in der Christenheit anrichten, Einhalt gebieten werde. Er rührt damit an eines der Legationsziele, dem allerdings jeder Erfolg versagt blieb. Im übrigen entwirft er in dieser Rede ein düsteres Gemälde der sittlichen und religiösen Zustände, was überhaupt dem alternden und enttäuschten Ebendorfer entsprach. So kann man sich fragen, wie weit er seine Worte ernst nahm, wenn er sagt: *Cum petro pro fratribus vinculis subici et cum eo pro iusticia crucifigi ut germanus germanum corripiat et reducat et quod potencia usque facere neglexit, devota humilitas ad optatum finem perducatur . . .* und im Schlußsatz: *Et optatum semen et fructum. cum fervore multiplici valeatis cum gaudio reportare omni creatori ad laudem et gloriam animarum profectum. et inclite nacionis nostre ad pacis. et unitatis incrementum* (zit. nach DÜX, a. a. O. 449 und 450).

²³ Ebendorfer blieb in dieser Beziehung viel distanzierter. Er begrüßt den Kardinal nur als Gesandten *qui a patre patrum Christi in terris vicario exivistis* (zitiert nach DÜX, a. a. O. 450). Im übrigen kreisen seine Gedanken um die *mater ecclesia*, was ganz und gar seinem ekklesialen Konzept entsprach.

²⁴ Vgl. dazu I. W. FRANK, *Der antikonziliaristische Dominikaner*, 262–384; DERS., *Wiener Konzilsappellationen in der zweiten Hälfte des 15. Jhds.*: Wiener Beiträge zur Theologie 52(1976)103–119.

I. Brief des Ordensmeisters Martialis Auribelli an den Wiener Dominikaner Leonhard Huntpichler, Rom 1455 April 23*.

Abschrift: Bibl. des Dominikanerklosters Wien Kodex N. 70/291, Fol. 60^r N. 143.

Venerando sacre pagine professori fratri Leonhardi (*sic*) de Valle brixinensi, generali vicario conventuum reformatorum in regnis et terris serenissimi regis Ladislai Ungarie, ordinis predicatorum, magister ordinis frater humilis Auribelli, ordinis humilis magister et servus.

Venerande magister post cordiales in Christo salutes. Litteris vestris propter alias maiores occupationes breviter respondeo. Primo quod non est mirum, si beneficientes in hoc mundo persecuciones habent. Dixit enim Christus: *In mundo pressuram habebitis*¹. Et ideo illud quod incepistis cum magnanimitate perseveretis a domino premium expectando. Nam *beati, qui persecuciones paciuntur propter iusticiam*². A vicariatu vestro vos absolvere vobis nolui. Immo commisi vobis super hoc curam reformatorum conventuum provincie Ungarie, ita quod nec provincialis nec quicumque eius vicarius de illis conventibus se debeat impedire. Vos vero discrete utamini auctoritate vobis commissa et cum fratribus vite coronas, quantum potestis, pacifice transeatis. De aliis autem fratribus qui tales insultus fecerunt, iam scribo provinciali Ungarie, ut eos iam in capitulo generali citet, ubi secundum eorum demerita castigabuntur.

Et littere regis, quas procurastis, satis michi placuerunt.

Sed vellem, ut alias procuraretis in favorem nostrum, *quia noviter dyocesani movent nobis in partibus Almanie propter constitutionem editam a domino cardinali sancti Petri ad vincula*. Super quo facto credo vos bene esse informatum. Et propterea bonum esset ut procuraretis, quod serenissimus rex vester scriberet sanctissimo domino nostro, quando mittet ad eum oratores suos pro danda³ . . . In favorem nostram recommendando nos sanctitati sue, ne permittat pauperes mendicantes sic male tractari. Et hoc idem faciunt multi alii christiani principes. Et de hac materia ego nunc scribo ipsi regi de hoc quod⁴ . . . vobis eius maiestati supplicando. Itaque vos dabit sibi cum omni reverencia litteras meas et potenter sollicitare eum ad scribendum sanctissimo domino nostro. Si plebani et curati faciunt nobis persecuciones contra ordinis nostri privilegia, invenietis vos cum principum favore et populorum auxilio et ferventer contra emulos vestros publicetis nostra privilegia. *Et de eorum persecucionibus non curetis, quia dominus eripiet nos de manibus inimicorum nostrorum*⁵. Valet et me fratrum oracionibus commendate.

Ex Roma XXIII die aprilis MCCCCLV.

* Kurzes Zitat in A. MORTIER, *Histoire des maîtres généraux de l'Ordre des frères prêcheurs IV* (Paris 1909) 469. Ausführlicher Auszug bei I. W. FRANK, *Das Wiener Dominikanerkloster* 199 – 200.

¹ Vgl. Joh. 16, 20 – 22.

² Mt. 5, 10.

³ Am Zeilenanfang fehlen einige Worte.

⁴ Es fehlen in der Zeile einige Worte.

⁵ Vgl. Lk 1, 71; Ps. 105, 10.

II. Arenga in suscepcionem domini Nicolai, cardinalis ad titulum sancti Petri ad Vincula¹.

Dominikanerkonvent Wien, Cod. N. 237/294, Fol. 110^r – 116^r.

De plenitudine divinatorum bonorum eciam hoc bonum omnes congratulamur nobis provenisse, quod in locum incolatus nostri pervenerit in nomine domini in multis merito benedictionibus suscipiendus benignissimus in Christo pater ac dominus, dominus Nicolaus, tituli sancti Petri ad Vincula sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, sedis apostolice legatus ad Almaniam, dominus noster graciousissimus. Benignissime pater, domine graciousissime, verbum filie vestre universitatis almifici studii Wiennensis secundum solitam vestram benignitatem suscipere dignemini graciousus, quam per meam valeat insufficiam proponi.

A summo celo egressio eius², psalmo XXVIII^o; in omni recommendacione loqui sublimia de hiis et ad hos, qui in veritate sublimes sunt de suo genere, nec ad applausum inordinatum nec ad scandalum passivum eorum qui commendantur, pertinet; tales enim in veritate preclives exprobraciones limites paciencie exeunt nec de hominum honoracione perperam extolluntur secundo Regum 14; sicut enim angelus domini, sic est dominus meus rex, ut nec benedictione nec maledictione moveatur³. Unde Chrisostomus super Matheum omelia quarta decima dicit⁴: „Ecce multi homines propter causam quidem dei fiunt vobis inimici, sed non aperte vos persecuntur, forsitan quia nec possunt, tamen circumeunt omnia blasphemant vos et dicunt de vobis que sunt proposita. Beati estis, cum vos exprobraverint homines et dixerint omne malum verbum adversum vos mencies propter me. Si enim verum est, quod qui calicem aque vobis porrexerit, merces eius non perit, consequenter qui vel unius levissimi verbi vobis iniuriam fecerit, anima⁵ vestra vacua non erit a mercede. Ut ergo blasphematus sit beatus, duo convenire debent: ut et mendaciter blasphemetur et propter deum blasphemetur; alioquin si unum defuerit, iam non est beattitudinis merces. Ut puta si quis dixerit de te quod est turpe, mendaciter, sed non propter causam dei, (Fol. 110^v) sed propter aliquam privatam inimiciam dolens, ille quidem peccaverit, tu autem mercedem iusticie non habes nisi forte cum possis reblasphemare, non reblasphemasti propter iusticiam dei, aut cum possis te revindicare, non revindicasti et tunc beatus es et causa privata facta est tibi causa dei. Quod si propter causam quidem dei blasphematus es, tamen quod dictum est de te malum, verum est, iterum non es beatus, quia verum est dictum de te, et ille blasphemia pertinet tibi non ad mercedem iusticie, sed ad vindictam peccati. Ideo utrumque posuit et mentientes et propter me. Gaudete, quare? Quia omnia merces vestra multa est in celo; ponderate confusionem terrenam cum gloria celesti et videte si non multo levius est, quod patimini super terram, quam quod expectatis in celo. Sed forte dicis, quis potest blasphematus mendaciter, non dicam gaudere, sed vel magnanimiter ferre? Quisquis vana gloria non delectatur. Qui enim gloriam concupiscit in celo, opprobria non timet in terris nec cogitat quid loquantur homines propter ipsum,

¹ Überschrift formuliert nach der Inhaltsangabe Fol. 40^r, verzeichnet bei I. W. FRANK, *Huntpichler* 351 N. 6.

² Ps. 18, 7.

³ 2 Kg 24, 17.

⁴ 9. Homilie zu Matthäus (PG 56 Sp. 684); kleinere Varianten im Text werden nicht ausgewiesen.

⁵ Im Text *iniuria*.

sed quid iudicet deus in celo de illo. Qui enim letatur de laude hominum, ille et de vituperacione hominum contristatur, quantum letatur; qui autem de laude hominum non extollitur nec de vituperacione humiliatur; unusquisque ubi querit gloriam ibi timet confusionem; qui gloriam querit in terris, confusionem timet in terris; qui autem gloriam non querit nisi tantummodo apud deum, confusionem non timet nisi tantummodo dei. Si miles periculum belli sustinet, dum sperat capere predam, quanto magis nos obprobria mundi non timere debetis, qui regni celestis premium expectatis? Hucusque Crisostomus.

(Fol. 111^r) Cum enim filia vestra alma universitas ex gestorum vestrorum laudabilium evidencia benignitatem vestram talem ut preexpressum scilicet munere divino existere agnoscat, eapropter merito in persona vestra dignissima potestatem archangelici officii legacionis honorate benedicat et ei se subicit humiliter atque vestre benignitati in omnibus filialiter se commendat et ita eandem vestram benignitatem tamquam virum apostolicum suscipit, cuius egressio secundum thematis propositum est a celo non quocumque, sed a celo summo. Sane egressio illa, pater benignissime, est missio vestra a summo celo, hoc est a summo pontifice vicario Christi immediato. Unde secundum beatum Gregorium in omeliario per regnum celorum nonnumquam ecclesia presens designatur. Et sic ecclesia in terris celum quodam est⁶. Ecclesia autem in una acceptacione dicitur ecclesie prelatus. Et qui summus pontifex ex Christi institutione est, supremus ecclesie prelatus. Idcirco per summum celum convenienter summus pontifex intelligitur. Sicut enim presens ecclesia dicitur celum, ita summa ecclesia presens, puta summus ecclesie presentis prelatus sub nomine celi recte intelligi potest. Preterea secundum Hugonem cardinalem primum postillatorem celi dicuntur precipue viri spirituales⁷.

Cum igitur omnis romanus pontifex ratione summi pontificii (Fol. 111^v) sit maximus spiritualis, sicut etiam imperator Romanorum ratione romani principatus sui dicitur maxime serenus, consequenter est, quod etiam romanus pontifex congrue summum celum appellatur. Hoc est celum a quo dominus noster benignissimus congruissime egressus est; almanus ad almanos, ut eos doceat et confortet tanto efficacius, quanto lingua et moribus est conformior. Nam et propter quandam similitudinem specialem homines mortales hominibus mortalibus preficiuntur Hebreos v^o *omnis pontifex ex hominibus assumptus pro hominibus constituitur in hiis, que sunt ad deum*⁸. Ex hiis iam liquidum videtur cur presenti nostro proposito applicatum sit thema preassumptum, a summo celo egressio eius.

In quibus quidem verbis duo pro proposito nostro considerare possumus: primo egressionis commendabilem congruenciam, secundo eiusdem egressionis rationabilem causam. Primum notatur per verba thematis expresse posita, videlicet a summo celo egressio eius. Indubitandum namque est quin egressio a celo non quocumque, sed summo

⁶ Vgl. GREGOR D. GR. *Homeliarum in Evangelia II*: Saepe autem iam me dixisse memini quod plerumque in sancto Evangelio regnum celorum presens Ecclesia nominatur (PL 76 Sp. 1282). Zu Huntpeichlers Identifizierung von ecclesia und praelatio vgl. I. W. FRANK, *Der antikonkiliaristische Dominikaner Huntpeichler* 244.

⁷ Vgl. *Expositio in Psalmos*: Nota etiam quod coeli dicuntur non solum praedicatores, sed etiam quilibet fidelis et praecipue spirituales. Zit. nach Opera omnia Hugonis de S. Charo Tom. II. (Venedig 1732) 40b.

⁸ Hebr. 5, 1.

congruissime facta sit, Mattheo 28 angelus domini descendit de celo⁹, id est legatus de papa. Secundum vero innuitur per subintelligenciam, cum enim egressio sepe dicta sit a celo summo, subintelligitur ipsius aliquam esse causam rationalem.

(Fol. 112^r) Itaque primum principale, scilicet egressionis commendabilem congruenciam ostenditur ex eius ad archangelicum legacionis officium ydoneitate. Nam hic est, *qui regibus exhibet se Johannem, Egiptiis Moysen, fornicatoribus Finees, Heliam ydolatrix, Eliseum avaris, Petrum mentientibus, Paulum blasphemantibus, negociantibus Christum; qui vulgum non spernit sed docet, divites non palpat sed teret, pauperes non gravat sed fovet, minas principum non pavet sed contempnit; qui ecclesias non spoliat sed emendat, qui marsupia non exhaurit sed corda reficit et crimina corrigit, fame providet sue nec invidet aliene; qui studium orandi gerit et usum habet; de omni re oracioni plus fidet quam sue industrie vel labori; cuius ingressus pacificus, modestus exitus erit, cuius sermo edificacio, cuius vita iusticia, cuius presenciam gracia, cuius memoria in benedictione erit; qui se amabilem prebet, non verbo sed opere reverenciam exhibet, sed actu non fastu; qui humilis est cum humilibus, cum innocentibus innocens; duos durum redarguit, malignantes coerchet, reddit retribucionem superbis; qui non de dote vidue et partimonio Crucifixi se ditare festinat, gratis dans quod gratis accepit, gratis faciens iudicium iniuriam patientibus, vindictam in nacionibus, increpaciones in populis*¹⁰.

Hec sunt condiciones, quas habere debent precipue prelati precipui ad hoc quod in multitudine exemplares appareant et existant; quare Alexander Nequa¹¹ in quodam sermone describit commendans quendam legatum Ottonem nomine cardinalem, qui fuit legatus in Angliam tempore regis Henrici quarti, qui Londoniis concilium celebravit. (Fol. 113^r)¹² Hec de principali primo; porro secundum, scilicet causa racionabilis egressionis benignissimi patris nostri ostendi potest ex eo quod legatus sacrosancte preferendissime sedis apostolice ad hoc mittitur, ut sit sal terre et lux mundi¹³, utpote doctor non qualisquumque sed doctor doctorum, non doctor de communibus, sed doctor apostolicus. Unde Os aureum super Matheum ubi supra dicit in hec verba: *Vos estis sal terre quasi interrogantibus apostolis ad quos sit . . .*¹⁴

⁹ Vgl. Mt 28, 2.

¹⁰ Zit. aus BERNHARD v. CLAIRVAUX, *De considerazione* IV. 4. (op. omnia III, ed. J. Leclercq/H.M. Rochais, Rom 1963 p. 458). Fast gleichlautend verwendet von Huntpehler in der Begrüßungsansprache namens der Universität vor Kardinal Bessarion im Mai 1460 (Cod. N. 237/294 Fol. 174^v).

¹¹ Gemeint wohl Alexander Neckham († 1217); der Sermo konnte nicht identifiziert werden. Der Legat Otto auf der Londoner Synode ist nicht nachzuweisen bei H. TILLMANN, *Die päpstlichen Legaten in England bis zur Beendigung der Legation Gualas (1218)*, Bonn 1926.

¹² Auf Fol. 112^v sechs von Huntpehler kanzellierte Zeilen der Hand des Reinschreibers. Den fast gleichlautenden Text schrieb Huntpehler auf Fol. 113^r eigenhändig nieder bis zum Beginn des Chrysostomuszitates.

¹³ Vgl. Mt 5, 15.

¹⁴ Wörtliche Übernahme aus der 10. Homilie bis *nomen enim dei per vos blasphematur inter gentes* auf dem bis zur Hälfte beschriebenen Fol. 116^r (= PG 56 Sp. 683 – 687).